

Als Beitrag zur Erreichung von Ziel 1 der Hessischen Biodiversitätsstrategie „Die Verschlechterung der relevanten Natura 2000- Lebensräume und –Arten wird gestoppt und eine Verbesserung des Erhaltungszustands erreicht“, und von Ziel 2 „Arten für die Hessen eine besondere Verantwortung hat, sind gesichert und können sich wieder ausbreiten“ sehen die Aktionspläne die Erarbeitung praxistauglicher Artenhilfskonzepte vor. Für die Dohle wurde ein solches Artenhilfskonzept noch nicht erstellt, so dass das vorliegende Maßnahmenblatt, das auf Experteneinschätzungen beruht, vorläufigen Charakter hat.

Situationsanalyse

Die Dohle wird in der EU- Vogelschutzrichtlinie als gefährdete Zugvogelart (Art. 4 (2)) im Anhang II B genannt. Hier sind Arten erfasst, die in bestimmten Ländern, die dies beantragt haben, jagdbar sind. In Deutschland ist die Dohle ganzjährig von der Jagd verschont. In den Roten Listen der Brutvögel für Deutschland und auch für Hessen wird die Art als nicht gefährdet aufgeführt.

Die Verbreitung der Dohle reicht über fast die gesamte West- und Zentralpaläarktis, wobei sowohl die borealen, gemäßigten und mediterranen, als auch die Steppen- und Wüstenzonen besiedelt werden.

Der Brutbestand der Dohle wird für Deutschland mit 80.000- 135.000 Brutpaaren (GRÜNEBERG ET AL. 2015), für Hessen mit 2.500- 3.000 Brutpaaren (HMUKLV HRSG. 2016) angegeben. Den Erhaltungszustand der Art in Hessen geben WERNER ET AL. (2014) bei stabiler Population mit „ungünstig-unzureichend“ an, wobei diese Einschätzung auf dem ungünstigen Zustand der Habitate beruht.

Deutschlandweit betrachtet ist die Siedlungsdichte der Dohle in Hessen eher gering, eine Besonderheit stellt hier allerdings der hohe Anteil waldbrütender Dohlen dar, der mit über 40 % den gesamtdeutschen Durchschnitt weit übersteigt (BECKER, P. & BECKER, S. 2002)



Dohlenbrutpaar bei der Höhlenbesetzung (Foto: T. Gröbel)

Habitatansprüche

Das Nahrungshabitat der Dohle besteht vor allem aus offenem, möglichst extensiv genutztem Grünland, sowie reich strukturiertem Ackerland. Insbesondere kurzrasige Weiden mit extensiver Großviehhaltung bieten der Art gute Nahrungsgrundlagen.

Die Dohle ist ein omnivorer Vogel, dessen Nahrung neben Wirbellosen vor allem aus Vegetabilien wie Getreidekörnern, grünen Pflanzenteilen, Obst und Beeren besteht. Zur Aufzuchtzeit der Jungvögel stellen Insekten, Spinnen, Würmer und Schnecken den Hauptbestandteil der Nahrung.

Bezogen auf die Bruthabitate ist die Dohle ein Generalist, der verschiedenste Biotope nutzt, solange diese höhlenartige, möglichst dunkle Brutplätze bieten. In Hessen können drei Bruttypen unterschieden werden:

- **Gebäudebrüter** an Türmen, Kirchen, Ruinen, Mauern, Autobahn- oder ICE- Brücken, Strommasten, hohen Gebäuden, in Schornsteinen und Schächten
- **Waldbrüter**, fast ausnahmslos in Höhlen des Schwarzspechts, dessen Höhlenzentren dem Koloniebrüter Dohle besonders entgegen kommen, meist in Waldrandnähe (selten mehr als 1 km vom Offenland entfernt)
- **Baumbrüter in urbanem Umfeld**, die Baumhöhlen in Parks oder Alleebäumen nutzen



Dohlenbrutplatz in einer Überhälterbuche (Foto: M. Hoffmann)

Verbreitung in Hessen

Eine Umfrage im Jahr 2012 unter den hessischen Forstämtern ergab mind. 685 Brutpaare der Dohle im Wald, so dass von den hessischen Dohlen etwa 1000 Brutpaare im Wald brüten dürften. Insbesondere die hessischen Mittelgebirge wie der Vogelsberg, Rhön, Spessart, Lahn-Dill-Bergland und der Westerwald weisen auf Grund ausgehnter, noch recht strukturierter Grünländereien höhere Bestände der Dohle auf. Die höchsten Dichten werden dabei im Burgwald erreicht. Vor allem in Süd- und Nordost-Hessen ist die Verbreitung der Dohle eher lückig.

Eigene Untersuchungen an 695 nestjung farbberingten, im Burgwald erbrüteten Dohlen, ergaben neben einem intensiven Austausch zwischen den Kolonien auch Umsiedlungen von Jungvögeln aus Waldbruten an Gebäude, so dass von deutlichen Wechselbeziehungen zwischen den oben skizzierten Bruttypen auszugehen ist.

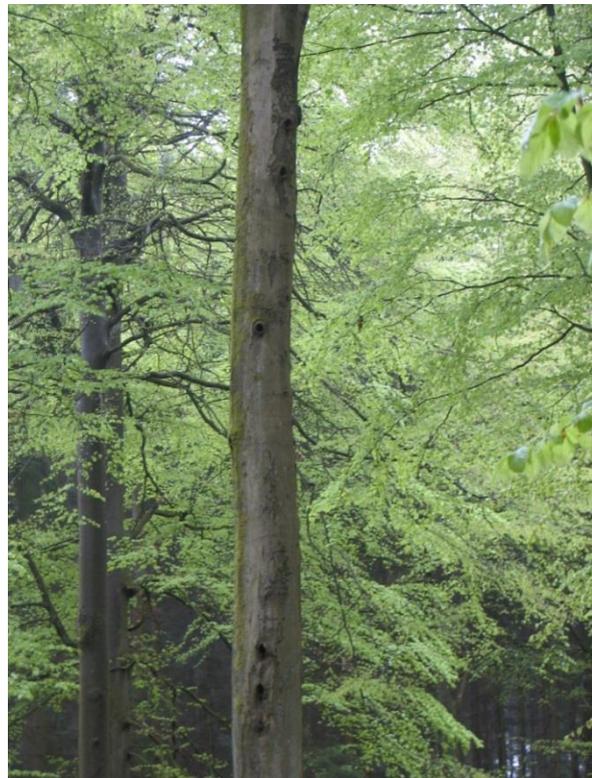
Gefährdungen/ Beeinträchtigungen

Limitierender Faktor der Dohlenbestände dürfte das Brutplatzangebot sein.

Gefährdungen bestehen deshalb vor allem durch

- Gebäudesanierungen
- Vergittern von Nischen und Fassadenöffnungen zur Taubenabwehr
- dem Verlust von Brutplätzen durch Baumfällungen in Parks und Alleen im Zuge von Verkehrssicherungsmaßnahmen
- Verlust von Höhlenbäumen im Wald

Darüber hinaus bedroht die intensive Landwirtschaft die Nahrungshabitate, wobei neben dem Verlust von Strukturen wie Feld- und Wegrainen vor allem das übermäßige Ausbringen von Gülle und der Umbruch von Grünland, sowie Flächenverluste durch den Anbau nachwachsender Rohstoffe zu nennen sind. Maisanbau ist dabei differenziert zu betrachten, da zum einen auch hier nach dem Dichtschluss der Pflanzen wichtige Nahrungsflächen entfallen, zum anderen abgeerntete Maisäcker und Maissilos bedeutende Nahrungsquellen für die Dohle im Winter darstellen.



Optimaler Dohlenbrutbaum mit einer durchgehenden Höhle mit mehreren Eingängen (Foto: M. Hoffmann)



*Gut strukturiertes Nahrungshabitat der Dohle
(Foto: M. Hoffmann)*

Maßnahmenvorschläge

Der Erhaltung bestehender Brutplätze kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Auf Grund der vielseitigen Brutplatzwahl der Dohle kommen folgende Maßnahmengruppen in Betracht:

1. Gebäudebrüter

- Bei Verlust bestehender Brutplätze durch Sanierungsmaßnahmen sollten in unmittelbarer Umgebung Alternativbrutplätze in Form von großräumigen Nistkästen angeboten werden, die bei richtiger Anbringung gerne genutzt werden
- Bei Vergitterungen von als Brutplatz genutzten Schornsteinen kann die Anbringung von „Scheinkaminen“ Ersatz schaffen (HOI-LEITNER ET AL. 2016)
- Bestehende Vergitterungen an Kirchtürmen oder anderen Gebäuden sind möglichst zu entfernen und, wenn nötig, mit Nistkästen hinter den Einfluglöchern zu versehen, was auch anderen Arten wie Schleiereule und Turmfalke zu Gute kommt.



Dohle am Nistplatz (Foto: R. Groß)

2. Waldbrüter

- Belassen aller Bäume mit Großhöhlen
- Im Wald ist die Dohle nicht auf geschlossene Bestände angewiesen, auch Überhälter (einzelne „Restbäume“ ehemaliger Buchenaltbestände) mit Schwarzspechthöhlen werden zur Brut genutzt. Trotzdem sollten Höhlenzentren des Schwarzspechts möglichst lange im Dichtstand gehalten werden, da ansonsten die Naturverjüngung der Buche sehr rasch die Höhe der Höhlen erreicht und dann ein Brüten der Dohle unmöglich macht
- Bei bereits eingewachsenen Höhlenbäumen kann eine Entfernung des Unterwuchses etwa in einem Radius der Kronenprojektion ($r = \text{ca. } 10 \text{ m}$ um den Baum) die Nutzbarkeit der Höhle erhalten, da Dohlen den Brutbaum immer von oben, über die Krone, anfliegen
- Keine Holzaufarbeitung in Brutbeständen von März- Juli

3. Baumbrüter in urbanem Umfeld

- Maßnahmen an Park- oder Alleebäumen mit Brutvorkommen der Dohle grundsätzlich nur außerhalb der Brutzeit März-Juli
- Bei der Fällung von Höhlenbäumen sind Ersatzmaßnahmen durch das Anbringen genügend großer Nistkästen in unmittelbarer Umgebung vorzusehen. Dabei ist vor allem die Aufhänghöhe der Kästen zu beachten, die mindestens 10 m betragen sollte, da Dohlen möglichst hochgelegene Brutplätze bevorzugen



Freilandhaltung von Hausschweinen – ein Magnet für Dohlen (Foto: M. Hoffmann)

Maßnahmen für die Erhaltung der Nahrungsgrundlagen für die Dohle können sein:

- Extensivierung der Grünlandbewirtschaftung, insbesondere Verzicht auf das Ausbringen von Gülle auf Wiesen und Weiden
- Förderung ganzjähriger Großviehbeweidung
- Kein Umbruch von Grünland
- Ackerrandstreifenprogramme zur Förderung der Artenvielfalt
- Alternierende Ackerbrachflächen
- Schaffung von Stilllegungsflächen
- Verzicht auf Biozideinsatz

Literatur

BECKER, P. & S. BECKER. 2002. Ergebnisse der Dohlen- Erfassung (*Corvus monedula spermologus*) in Hessen 2000. Vogel und Umwelt 13, 3-9

GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK . 2015. Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30.November 2015. Berichte zum Vogelschutz 52, 19 – 67

HMUKLV (HRSG.) 2016. Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens. 10. Fassung

HOI-LEITNER, M., E. WIEDENEGGER & S. HILL. 2016. Status der Dohle (*Corvus monedula*) und ihr Nistplatzschutz in Wien. Vogelwarte 54, 73-81

WERNER, M., G. BAUSCHMANN, M. HORMANN, D. STIEFEL. 2014. Zum Erhaltungszustand der Brutvogelarten Hessens.

Bearbeiter: Michael Hoffmann, Gerd Bauschmann (VSW)

